

Bezugsgebühr:

Wiederholung für Dresden bei täglich  
gewöhnlicher Bezugnahme durch unsere  
Posten abends und morgens, an  
Sonne und Montagen nur einmal  
zu M. 50 Pf., durch auswärtige Raum-  
postämter zu M. 50 Pf. bis 3 M. 50 Pf.  
Bei einmaliger Bezugnahme durch die  
Postamt (etwa Schleswig), im Aus-  
land mit entsprechendem Zuschlag.  
Nachdruck aller Artikel u. Original-  
Artikelnachrichten nur mit deutlicher  
Quellenangabe (Dresden, Nachr.).  
Möglich. Rechtliche Haftungs-  
ansprüche bleiben unberührt;  
überlieferte Raumposte werden  
nicht aufgezahlt.

Teleg. Adress: Nachrichten Dresden.

— Neu eingetroffen: —

Zimmer-Uhren.

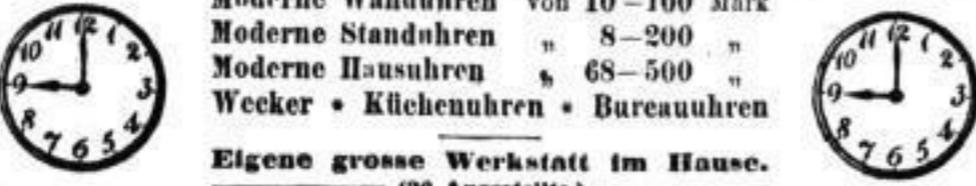
Baste-Fabrikate. Alle Stilarten.

— Mehrjährige reelle Garantie. —

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Moderne Wanduhren von 10-100 Mark  
Moderne Standuhren " 8-200 " "  
Moderne Hausuhren " 68-500 " "  
Wecker • Küchenuhren • Bureauuhren "

Eigene grosse Werkstatt im Hause.  
(20 Angestellte.)



Anzeigen-Carif.

Innahme von Anzeigen  
bis mittags 3 Uhr. Sonn- und  
Montags nur Abendzeitung 30 von  
11 bis 12 Uhr. Die übrige Grun-  
de ist 20 Pf. Einzelne An-  
zeigen auf der Privatseite Seite  
20 Pf.; die zweite Seite vor Letz-  
ter 20 Pf., als dritte Seite 20 Pf.  
Im Nummern nach Seite  
30 Pf. auf Privatseite 40 Pf.  
Anzeigen Seite auf Zeitseite und als  
Eingangsseite 60 Pf. Außendruck Auf-  
druck nur gegen Zusatzbezahlung.  
Werbegäste führen 20 Pfennig.

Ansprechender: Nr. 11 und 2000.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Gustav Smy

DRESDEN-A.

Moritzstrasse 10, Ecke König Johann-Strasse.

Fernsprecher 326.

Mittwoch, 3. Oktober 1906.

Nr. 272. Epilog: Neueste Drahtmeldungen. Sächsische Lehrreisen, Centraltheater, Spezialartikel, Geschäftsvorhandlungen. Madame Sans Gêne, Klubfest, Kunstgewerbeschau.

Neueste Drahtmeldungen vom 2. Oktober.

Kolonialkrieg.

Berlin. Aus Windhus wird gemeldet: Am 25. September bei Tautus verwundet Gefreiter August Bauer, geboren am 9. September 1880 zu Kleinlausitz, früher im 64. Infanterie-Regiment (Schwarzwald: Schuh in die Brust).

Berlin. Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika meldet telegraphisch: Der Kriegszustand und die vorläufige Sperrung der Befestigungen Kilwa, Lindi, Tanga, Langenburg, Arusha, Wanyama und Muonza ist bis auf kleine Gebiete im Westen und Norden Tanganjika aufgehoben worden.

Außstandsbewegungen.

Rom. (Priv.-Tel.) Infolge der sizilianischen Schwefelkrise traten gestern in Cairo del Giovanni 3000 Bergleute in den Ausstand. Der direkte Anschluss war eine Vorbereitung um 10 Prozent. Die tumultuierenden zersetzten ein österräumisches und leisteten den Karabinier-Widerstand, von denen vier verwundet wurden. Die Karabinieri antworteten, indem sie in die Luft schossen und so die Angreifer vertreuten.

Panama. Aus Anlass der von den ausländischen Metallarbeitern hervorgerufenen Unruhen wurden Truppenverstärkungen verlangt. Die Unterpräfektur und mehrere Fabriken werden militärisch bewacht.

Zur Lage in Musiland.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Infolge eines Berichts des Palastkommandanten an Dobrolin, in dem alle Hofbeamten als unzuverlässig bezeichnet werden, ordnete der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch an, daß sämtliche Hofbeamten zu entlassen seien und die Leibgarde losgesetzt werde.

Petersburg. Nach einer Blättermeldung aus Musiland ist gestern in einer Sitzung des Militärgerichts ein Unbefehl der Generaladjutant des Staatsanwalts durch Revolutionschütze und feierte auch gegen den Vorsitzenden einen Schlag ab, der jedoch schwung. Einer der anwesenden Offiziere gab darauf auf den Teller Feuer und verwundete ihn tödlich.

Berlin. In den Räumen der Berliner Handelskammer trat die 23. Versammlung der International Law Association zusammen. Sir Walter Kennedy eröffnete den Kongress. Der Staatssekretär Rieberding begrüßte die Versammlung namens des Reichskanzlers, der die auf einen Ausgleich der Rechtsauffassungen der Amtsräume gerichteten Befriedungen der Association unterstützte. Nach weiteren Begrüßungen wurde der Reichskanzler noch zum Präsidenten gewählt. Doch hielt eine befällig aufgenommene Eröffnungsansprache und legte die Ziele der Association, sowie ein Programm der diesjährigen Beratungen dar, umfassend die Frage der Schiedsgerichte und der Neutralisation sowie des internationales Wasserrechts usw. Die Verhandlung sandte ein Bildungstelegramm an den Kaiser ab.

Weimar. (Priv.-Tel.) Der dritte deutsche Erziehungstag wurde heute vormittag durch den Vorsitzenden Schul-Virtuswerder eröffnet. Die Beteiligung, namentlich von auswärts, ist stark. Die Stadt Weimar vertritt Oberbürgermeister Paß.

Wien. Der Kaiser hat sich von seinem mehrwöchigen Urlaub vollständig erholt. Er begab sich heute früh ins geschlossene Wagen vom Schönbrunner Schloss nach der Hofburg. Das Aussehen des Kaisers ist sehr gut.

Budapest. Bei einem Bankett, welches die Budapester Handelskammer gestern den hier weilenden Vertretern englischer Handelskammern gab, lagte der Präsident Lancay in einem Triumpfzug auf die englischen Gäste. England hat uns in der Vergangenheit zahlreiche Beweise von Sympathie gegeben. Wir hoffen, daß englischer Unternehmensgeist sich in Ungarns Aussichtung wirksam betätigen werde. Der Präsident der Londoner Handelskammer Charleton feierte Ungarn als Zukunftreiches Land. Handelsminister Kolluth

legte, in Ungarn würde englisches Kapital ein reiches Feld der Beteiligung finden. Die Vereinigung englischer Unternehmensgruppen mit Ungarns Arbeit bedarf Schaffung einer Industrie, zu der wir alle Vorbedingungen bringen, werde für beide Länder eigentlich sein.

Rom. (Priv.-Tel.) Der Marquis Visconti-Venosta, einer der Staatsmänner, die an der Gründung des Königreichs Italien hervorragenden Anteil hatten, ist gestern im Alter von 78 Jahren gestorben.

Paris. Der ehemalige russische Minister des Innern Tariow erklärte in einem an das "Echo de Paris" gerichteten Schreiben, daß er sich auf seiner Reise in den Sommer durch Deutschland, Frankreich und die Schweiz in Hotels niemals unter dem Namen Müller, sondern stets unter einem eigenen Namen eingetragen habe. Er habe auch niemals irgendwie die Vorschriftenkreise getroffen, da er nicht annehmen konnte, daß Mörderbande ihm im Ausland an ihm verstreichen würden. In Unterlagen habe er zwei Motiven vor der Ermordung des unglaublichen Müller im Hotel Victoria gewußt neben dem Hotel "Aungfrau", wo das Verbrechen verübt wurde.

Paris. Der frühere Justizminister Vallé teilte dem "Echo de Paris" in einem aus Berlin datierten Briefe mit, daß er zwar eine Reise nach Musiland, wahrscheinlich auch nach Tanganjika unternahm, doch er aber mit keinerlei Million verraten sei. Die Reise sei rein privater Natur.

Paris. In der Gordon-Bennet-Rennen siegte der von Lahn gesteuerte amerikanische Vollmar "United States".

Moskau. Von den bei der Explosion in der Spinnerei von Etienne White verwundeten Arbeitern sind noch drei ihren Verleihungen erlegen, sobald die Zahl der Toten beträgt.

Les Plans (Kanton Waadt). Die verunglückten Touristen sind sämtlich Schweizer. Die beiden zu ihrer Bergung abgehenden Polonnen sind bereits auf der Unglücksstelle eingetroffen.

London. Kriegsminister Haldane erklärte bei Gelegenheit der Verleihung der Schießpreise an die Freiwilligen in Washington, die Marine genüge nicht an Großbritanniens Verteidigung, da sie einen Schlag nicht zurückzugeben vermöge. Die nötige Ausdehnungsmöglichkeit für die Armee könne auf der Grundlage des bezahlten Dienstes nicht gewonnen werden, ohne das Volk zu grunde zu richten. Deswegen lenkt die Regierung den Blick auf die Kürteile. Er empfiehlt das Studium des amerikanischen Bürgerkriegs, benennt, welche an dem Verteidigungswillen der Freiwilligen zur Unterstützung und Erweiterung der Armee zweckmäßig wären.

Bischof (Alajer). Infolge starken Regens trat der Bischofsschuh über seine Werke. Bei dem Versuche, angeschwemmtes Holz zu bergen, ertranken 7 Eingesetzte.

Konstantinopel. In den amerikanischen Botschaften wurde freundlich die Ankunft gerichtet, ob er nichts dagegen einzubringen habe, doch die für heute bestimmte Unabhängigkeit abermals auf Freitag verschoben werde. Der Botschafter antwortete ablehnend.

Konstantinopel. Die Sendungen von Material nach Konstantinopel dauern fort, besonders die Sendungen von Uniformen für die Rebsis 2. Klasse, die jetzt die Uniformbestände komplett sind.

Deutschliches und Sächsisches.

Dresden, 2. Oktober

\* Die evangelisch-lutherische Landeskirche wurde heute morgen 10 Uhr durch den üblichen Gottesdienst eingeleitet, zu dem der Staatsminister Dr. Rüger, Dr. Otto, Graf Hohenlohe und Berndorf, Graf von Schleinitz, sowie der Präsident des Landeskonsistoriums v. Jahn erschienen waren. Groß war auch die Beteiligung des Publikums an dem Gottesdienste, den der

gleichen Werkes an derselben Stelle. Man hatte den Eindruck, als würden zwei, drei Proben mehr der Vorstellung erst den rechten Schliff, die nötige Rundung gegeben haben. So ging vor allem das Ensemble nicht geschlossen genug zusammen, an allen Stellen Stockungen fühlte es nicht, wenn vielleicht auch bisweilen der Souffleur gar zu rasch mit seinen Einstudierungen bei der Hand war, und im ganzen war das Tempo der Vorstellung — der unermüdliche Regisseur Friese wird loben: auch das noch! — viel zu wenig belebt und prahlend. Auch die Anzüge der Komödie, die so unendlich dankbar ist, könnte glänzender und stilvoller sein. So benahmen sich bei dem großen Empfang, den die Herzogin von Sachsen gibt, fast zwei Drittel aller Anwesenden geradezu unmöglich. Von den einzelnen Darstellern — die meisten hatten die gleichen Rollen inne, wie bei der vor Jahren erfolgten Aufführung des Lustspiels "Der verbrochne Prinz" von H. v. Kleist. In der Rolle des Dorfchirurgen Adam eröffnet Herr Emil Höfer vom Deutschen Volkstheater in Wien ein Lustspiel auf Engagement. Die nötige Befreiung ist die folgende: Marthe: Frau Bleibtreu, Ehe: Frau Verden (zum ersten Mal), Brigitta: Frau Firsle, Walther: Herr Eggerich, Ruprecht: Herr Berger, Eicht: Herr Heising. Die Vorstellung findet außer Abonnement statt. — Freitag, den 5. Oktober, wird Schillers "Kabale und Liebe" gegeben. Die Rolle des Hofmarschalls v. Kalb spielt Herr Höfer als Gott. Als Quis beendigt Fräulein Technik vom Hoftheater in Dessau ihr gleichfalls auf Engagement abzieldende Lustspiel.

\* Im Residenztheater sah man gestern abend Gardous unverwüstliche "Madame Sans Gêne", eine glänzend gespielte, liebenswürdige und lustige Komödie, die den Ruhm ihres alten Autors ideal wie materiell noch einmal in überwunden der Weise neu vergolden sollte, die jenseits des Alters der Rosane, die die Vogel der Großen zu dargestellenden Erfolgen sonder Art und Gleichen verhalf und selbst kleinen Bühnen meist in der geschlossenen Folge an Dingen von Wiederholungen unverwüstlich. Einmalen brachte. Daß das Stück noch immer keine Schuldigkeit zu tun vermag, ja soll nichts von seiner Anziehungskraft verloren hat, das mag gestern abend im Residenztheater. Das Haus war bis auf wenige freie Plätze ausverkauft, die Stimmung des Publikums ungemein animiert, der Besuch dito. Und dabei war die Aufführung keineswegs zuständig; sie konnte sich nicht im entferntesten messen mit früheren Vorstellungen des

Bernhardt gezeigt haben. Sie hat mich, sie zu begleiten. Sie bewohnte damals eine kleine Wohnung am Ende der Rue de Rome. Es war eine helle, warme Sommernacht voller Sterne. Im Augenblick, wo wir aus dem Wagen stiegen, bemerkte ich, daß ein großer Mann auf uns zukam, ohne uns zu sehen. Er sah aus wie ein pensionierter Offizier. Er kam näher mit geklemmt Kopfe, langsamem Schritte ... Ich sagte zu Sarah: "Seien Sie das in Klubert." Sarah drehte sich um. Klubert ist zwei Schritte von uns. Sarah, jugendlich fröhlich rief aus: "Guten Abend, Meister." Klubert erhob den Kopf und schaute ein paar Sekunden, wer ihn so begrüßte. Sein Gesicht war verlogen, seine Augen waren verschleiert. Er schaute mich mit einem ausdrückenden Gedanken beschäftigt, machte Anstrengungen, ihn abzuschütteln, und dann, als ob er mühsam erwacht sei, erkundigte er Sarah, unarmt und sagte: "Mein armes Kind." Er sagte diese Worte mit so seltener Stimme, und es kostete ihn sichtlich solche Überwindung, nicht in Schluchzen auszubrechen, doch ich sah, wie Sarah ihn erfreut anblickte. Er schwieg und sie stotterte wie ein jüdisches Kind: "Was ist, Meister?" Da riefte Vater Klubert seine Energie zusammen und sich beherrschend, erklärte er: "Armes Kind, eben ist George Sand gestorben. Ich habe sie tot gesehen, auf ihrem Bett." Sarah zitterte am ganzen Leibe und weinte tief. Sie liebte George Sand, die immer sehr gut gegen sie gewesen war und von der sie mehrere Stunde gewählt hatte. Es war 1 Uhr nachts. Sarah und Klubert standen eine Zeitlang sprachlos, ohne sich anzusehen, im Schweigen der öden Straße. Sie wechselten kein Wort mehr. Dann sagte sie: "Adieu, Meister!", drückte ihm stark die Hand und ging in ihre Wohnung. Ich machte noch einige Schritte mit Klubert und hätte ihm gern etwas gesagt, aber die Worte fehlten mir. Er hatte sich in seine Tasche eingeschlossen, eine Schleppend, atmte tief und murmelte in seinen dicken Schnurrbart. Ich verließ ihn, sobald ich fortging unter dem ruhigen, sternenhellen Himmel, ein alter, vom Unfall erbrochener Mann.

\* Der Leipziger Gerhard's-Garten, dessen welt- und kulturgeschichtliche Bedeutung oft gewürdigt worden ist, bleibt leider nicht erhalten. Die Stadt Leipzig hat den Gerhard's-Garten erworben, nicht jedoch, um die Stätte unverändert zu erhalten, sondern, wie bestimmt verlautet, um